

Konzeption des Kindergartens „Regenbogen“ in Pegau



Einrichtung:

Diakonie Leipziger Land
Kindergarten „Regenbogen“
Vorwerk 7
04523 Pegau

Träger:

Diakonie Leipziger Land
Bockenberg 3
04668 Grimma
Tel.: 03437 92500
info@diakonie-leipziger-land.de

Ansprechpartner:

Stefan Winkelmann – Fachbereichsleiter Kinder und Jugend
Silvia Pudwell – Einrichtungsleiterin

Diakonie Leipziger Land	erstellt/ aktualisiert am	gültig ab/ Unterschrift	Konzeption des Kindergartens Regenbogen Pegau
	20.01.2021/	01.04.2021/	Seite 1 von 12

1. Unsere Kita stellt sich vor

Der Kindergarten „Regenbogen“ ist eine neue integrative Kindertageseinrichtung in Pegau und befindet sich derzeit noch in ihrer Bau- bzw. nachfolgend Eröffnungsphase. Die hier vorliegende Konzeption ist als vorläufige Arbeitsgrundlage zu betrachten, die im Team und in Zusammenarbeit mit den Eltern immer weiter fortgeschrieben werden soll. Konzeptionsarbeit sehen wir als Bestandteil eines zielorientierten Qualitätsentwicklungsprozesses, der immer wieder neu hinterfragt, reflektiert und weiterentwickelt werden muss. Diese Konzeption soll an die Situation in der Einrichtung und an die Bedürfnisse der Kinder und Eltern angepasst und im Laufe der Zeit gemäß den Anforderungen unserer pädagogischen Grundhaltung fortgeführt werden.

In unserer Einrichtung können bis zu 90 Kinder betreut werden, drei der Plätze können an Integrativkinder vergeben werden. Im Krippenbereich können bis zu 30 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren begleitet werden. Im Kindergartenbereich, also im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt können maximal 60 Kinder betreut werden. Wir heißen in unserer Einrichtung Kinder mit all ihren individuellen Bedürfnissen willkommen. Dies meint gelebte Inklusion.

1.1 Träger

Der Träger des Kindergarten Regenbogen Pegau ist die Diakonie Leipziger Land.

Diakonie ist soziale Arbeit an der Seite der Evangelischen Kirche und Teil des deutschen Wohlfahrts- und Sozialsystems. Diakonie ist geprägt und getragen vom christlichen Glauben und vermittelt Gottes Liebe zu allen Menschen. Diakonie begleitet Kinder, Jugendliche und Erwachsene in allen Lebenslagen. Diakonie bedeutet Dienst und Hilfe für die Schwachen in unserer Gesellschaft. Diakonie macht sich stark für Menschen, die sich in akuten Nöten befinden und deren Würde missachtet wird. Die Diakonie Leipziger Land engagiert sich besonders für Menschen in unserer Region. Wir sehen hier unseren Beitrag zur Förderung des sozialen Friedens und der Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

1.2 Lage

Der Kindergarten Regenbogen Pegau befindet sich im Zentrum der Kleinstadt Pegau in unmittelbarer Nähe zur Grund- und Oberschule sowie weiteren Kindertageseinrichtungen, wie beispielsweise dem Hort „Regenbogen“, der sich ebenfalls in Trägerschaft der Diakonie befindet. Gemeinsam mit all diesen Einrichtungen bildet der Kindergarten „Regenbogen“ den Bildungscampus in Pegau. In fußläufiger Entfernung befindet sich mit dem Kindergarten „Grünes Tal“ eine weitere Einrichtung der Diakonie Leipziger Land. Mit Neueröffnung unseres Kindergartens „Regenbogen“ bieten sich demnach für Familien vielfältige Möglichkeiten ihre Kinder in Pegau betreuen zu lassen.

In direkter Nachbarschaft unseres Kindergartens befindet sich ein bei Einheimischen als „Anlage“ bezeichneter Park samt Spielplatz. Auch ein kleiner Wald und daran anschließend ein Sportplatz sind fußläufig zu erreichen.

Pegau ist in seiner Struktur eher dörflich, bietet aber dennoch die Vorzüge des städtischen Lebens samt sämtlicher Einkaufsmöglichkeiten. Diese Attraktivität zeigt sich insbesondere in dem enormen Zuzug junger Familien, welcher den Neubau unseres Kindergartens erst notwendig machte.

Die Kirche der Stadt Pegau befindet sich genau mittig zwischen den beiden Kindergärten der Diakonie Leipziger Land auf dem Pegauer Kirchplatz. Dieser ist vom Kindergarten „Regenbogen“ durch eine kleine Gasse gut erreichbar. So werden kürzere Ausflüge gemeinsam mit den Kindern in die schöne Kirche problemlos möglich sein.

1.3 Betreuungs- und Schließzeiten

Unser Haus ist montags bis freitags von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Es ist eine vierzehntägige Sommerschließzeit geplant. Im ersten Jahr nach Eröffnung gibt es zur Steigerung der Flexibilität für die Eltern nur eine einwöchige Schließzeit. Weitere Schließtage gibt es zwischen Weihnachten und Neujahr, am Freitag nach Himmelfahrt sowie drei weitere als pädagogische Tage. Hierüber werden die Eltern mit der Vertragsunterzeichnung informiert.

Die Schließzeiten für die kommenden Jahre werden gemeinsam mit dem Kollegium und dem Elternrat besprochen und dann jeweils für das Folgejahr frühzeitig über Aushänge in der Einrichtung bekannt gegeben.

1.4 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt von verlässlichen, stabilen, sowie Struktur und Sicherheit gebenden Zeitabläufen. Dabei orientieren wir unseren Tagesablauf soweit wie möglich an den individuellen Ess- und Schlafgewohnheiten der Kinder.

Wir heißen unsere Kinder ab 6:00 Uhr zunächst gemeinsam im Krippenbereich des Erdgeschosses und ab 7:30 Uhr dann auf den jeweils den Gruppen zugeordneten Etagen willkommen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in aller Ruhe und individuell von ihren Kindern zu verabschieden. Besonderes Augenmerk legen wir hierbei auf die Gestaltung individueller Rituale, um den Kindern den Übergang in die Betreuung durch die Fachkräfte zu erleichtern.

Unser Frühstück nehmen wir in der Zeit zwischen 8:00 Uhr und 8:30 Uhr ein.

Um eine gesunde Mahlzeit in ruhiger, familienähnlicher und angenehmer Atmosphäre einnehmen zu können, bitten wir die Eltern, die Kinder die mitfrühstücken, bis 8:00 Uhr gebracht zu haben. Alle anderen Kinder heißen wir dann ab 8:30 Uhr herzlich willkommen. Das Frühstück wird durch die Eltern zubereitet und in beschrifteten Brotdosen mitgegeben. Für die Zukunft streben wir an, das Frühstück und Vesper selbst in der Einrichtung und mit den Kindern gemeinsam zuzubereiten.

Wir wünschen uns, dass bis spätestens 9:00 Uhr alle Kinder eingetroffen sind. Dann beginnt unsere Zeit des Freispiels, der Gesprächsrunden, der Angebote, der Spaziergänge und des Tobens im Garten. Um allen Kindern gleichermaßen die Möglichkeit zu geben all diese Erlebnisse gemeinsam zu haben, besprechen wir diesen Ablauf vor Vertragsabschluss mit den Eltern.

Im Krippenbereich nehmen die Kinder gegen 11:00 Uhr das Mittagessen ein und stimmen sich im Anschluss mit den ErzieherInnen auf die Schlaf- und Ruhephase zwischen 12:00 und 14:00 Uhr ein. Kinder, die nicht mitschlafen, sollen bis 11:45 Uhr abgeholt werden, um die schlafenden Kinder nicht zu stören. Wir wollen uns bezüglich des Mittagsschlafes im Krippenbereich an den einzelnen Schlafbedürfnissen der Kinder orientieren. Die Kinder bringen ihre ganz persönlichen Einschlafhilfen wie Schnuller oder Kuscheltier von zu Hause mit.

Im Kindergartenbereich nehmen die Kinder etwas zeitversetzt ab ca. 11:10 Uhr das Mittagessen ein. Die Aufteilung der Kinder erfolgt in diesem Bereich nach den individuellen Ruhebedürfnissen der Kinder. Diejenigen Kinder, die ein größeres Ruhebedürfnis haben, nehmen das Mittagessen zuerst ein, um dann mit einer ErzieherIn die Ruhesituation im Gruppenraum vorzubereiten. Die weiteren Kinder folgen dann zeitversetzt. Auch im Kindergartenbereich ist von 12:00 bis 14:00 Uhr eine Ruhephase im Tageslauf angedacht, diese zielt in diesem Altersbereich jedoch nicht mehr in erster Linie auf das tatsächliche Schlafen der Kinder ab, sondern vielmehr darauf, den Kindern ein Gespür für Ihre eigenen Ruhebedürfnisse zu vermitteln. Diejenigen Kinder, die gern schlafen wollen, bekommen die Möglichkeit dazu. Es ist jedoch auch möglich während man einer Hörgeschichte lauscht auszuruhen oder aber auch in ruhiger Atmosphäre Bücher zu betrachten. Diesem Aspekt kommt die räumliche Aufteilung des Kindergartens sehr zugute.

Nach der ruhigeren Tagesphase nehmen die Kinder gegen 14:15 Uhr das Vesper ein. Die Verpflegung wird zunächst, wie das Frühstück, von den Eltern vorbereitet. Auch hier ist unser Bestreben perspektivisch die Versorgung zumindest in Teilen über den Kindergarten sicherzustellen.

Bis die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden, steht das freie Spiel wieder im Vordergrund. Hierzu werden die Gruppen nach und nach im Verlauf des Nachmittags zusammengefasst. Unsere Einrichtung schließt 17:00 Uhr.

1.5 Gruppenzusammensetzung

Trotz unserer zum Teil offenen Arbeit werden die Kinder in unserer Einrichtung Gruppen zugeordnet, in denen sie während bestimmter Tagesphasen begleitet werden. Im neuen Kindergarten Regenbogen erfolgt die Zuordnung der Kinder zu Bezugsgruppen in erster Linie für die Kinder sichtbar über die Verortung auf den einzelnen Etagen. Im Krippenbereich des Erdgeschosses wird es drei Gruppen geben, in den beiden weiteren Etagen je zwei Kindergartengruppen.

Im Krippenbereich dienen die Gruppenstrukturen vermehrt der Orientierung der Kinder. Strukturen schaffen in diesem Kontext Sicherheit für die uns anvertrauten Kinder. Insbesondere bei den Kindergartengruppen ist jedoch eine offene Gestaltung des Alltags angedacht. Auch hier sind Strukturen selbstverständlich nötig. Ohne diese wäre eine offene Gestaltung gar nicht möglich. Allerdings sind die Strukturen im Kindergartenbereich weniger von der Zusammensetzung einer Gruppe abhängig als von verlässlichen Absprachen miteinander. So wird die Zusammensetzung der Gruppen im Alltag in erster Linie bei der Einnahme der Mahlzeiten sowie in der Verortung im Garderobenbereich sichtbar werden. Abgesehen davon sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, sich auf ihrer jeweiligen Etage, und nach Absprache auch darüber hinaus, frei entfalten zu können. Für die Eltern hingegen erleichtert die Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe die Kommunikation, weil dadurch nachvollziehbar offengelegt wird, wer Ansprechpartner für Anliegen der einzelnen Familien ist. Damit wollen wir einerseits dem Bedürfnis der Kinder nach freier Entfaltung und andererseits einem Verständnis nach Sicherheit gebendem Rahmen gerecht werden.

1.6 Raumstruktur und Außengelände

Der Kindergarten „Regenbogen“ besteht baulich betrachtet aus einem Alt- und einem Neubau. Nach Fertigstellung des Kindergartens ist jedoch kein Unterschied mehr zwischen dem Bestandsgebäude und dem neu errichteten Teil auszumachen. Der Kindergarten „Regenbogen“ erstreckt sich über drei Etagen.

Diakonie Leipziger Land	Konzeption des Kindergartens Regenbogen Pegau
20.01.2021	Seite 4 von 12

Im Erdgeschoss der Einrichtung findet der Krippenbereich seinen Platz. Hier gibt es drei helle und großzügig gestaltete Gruppenräume, zwei separate Schlafräume, zwei Bäder inklusive Wickelbereich sowie eine Garderobe zur gemeinsamen Nutzung durch alle drei Gruppen. Der Erste der Gruppenräume liegt etwas separat und dient den Kindern als etwas ruhigerer Bereich zum Start in die Betreuung des Kindergartens. Zwei der drei Gruppenräume sind durch eine Tür miteinander zu verbinden. In diesem Bereich können die älteren Krippenkinder bereits erste Erfahrungen sammeln, wie offene Arbeit später im Kindergartenbereich aussehen kann.

Im ersten Obergeschoss befinden sich zwei, durch eine Tür miteinander verbundene Gruppenräume für Kinder von drei bis sechs Jahren, eine Garderobe für zwei der vier Kindergartengruppen und ein Bad für eben diese beiden Gruppen. Des Weiteren findet sich auf dieser Etage neben der Ausgabeküche für die Hauservicekräfte auch eine Kinderküche zur Nutzung durch alle Kinder der Einrichtung, ein Mehrfunktionsraum, der einerseits als Bewegungsraum, aber bei Bedarf auch als Speiseraum genutzt werden kann. Für Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf findet sich auf dieser Etage auch ein Raum für differenziertes Arbeiten.

Im Dachgeschoss des Kindergartens befinden sich zwei weitere Gruppenräume für Kindergartenkinder. Diese sind ebenfalls mit einer Tür verbunden und unterstützen so den dialogischen Charakter unserer Einrichtung. Auch auf dieser Etage steht ein Bad sowie eine Garderobe für die Kinder zu Verfügung. Das Leitungsbüro, der ErzieherInnensozialraum sowie das Lager befinden sich ebenfalls im Dachgeschoss des Kindergartens.

Der Kindergarten ist neben zwei Treppenhäusern außerdem noch mit einem Fahrstuhl ausgestattet, um auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen eine barrierefreie Bewegung in der gesamten Einrichtung zu ermöglichen.

Rückwärtig zum Gebäude schließt sich das großzügige Außengelände an. Durch verschiedene Holzspielemente sowie eine Fahrzeugstrecke bieten sich den Kindern hier vielfältige Spielmöglichkeiten im Freien.



2. Pädagogik

2.1 Unser Bild vom Kind

Wer ist der Größte?

„Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (Bibel, Matthäus 18.1-3)

Kinder sind ganze Menschen mit uneingeschränktem Wert und uneingeschränkter Würde. Deswegen begegnen wir ihnen mit Wertschätzung, Respekt, Aufmerksamkeit und Interesse. Kinder brauchen Zuwendung und Schutz. Daher sind wir ihnen zugewandt, liebevoll und fürsorglich. Wir setzen die gesetzlichen Bestimmungen zum Kinderschutz um und sehen unser trägerinternes Schutzkonzept als Grundlage unserer Arbeit. Dieses ist als Anhang Teil unserer Konzeption.

Kinder lernen durch eigene Neugierde, Forscher- und Entdeckerlust, sowie durch Nachahmung. Deshalb wollen wir den Kindern den Raum geben, sich frei und natürlich zu bewegen, kreativ auszudrücken und „frei“ zu spielen. Dabei wollen wir sie bei der Erprobung ihrer Fähigkeiten und der selbständigen Beantwortung ihrer Fragen begleiten. Wir sind uns als Erwachsene unserer Vorbildfunktion bewusst.

Unsere Kindereinrichtung fördert die Entwicklung der Kinder zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Als Kindertageseinrichtung in Trägerschaft der Diakonie Leipziger Land sehen wir es außerdem als unsere Verpflichtung an, die uns anvertrauten Kinder auch mit den Inhalten des Evangeliums vertraut zu machen. Die Erziehung nach religiösen Grundwerten ist hierbei kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern bildet die Basis all unseren Handelns. Christliche Werte wie Achtung und Nächstenliebe gehören zu unserem Alltag ebenso wie eine positive Haltung gegenüber allen Lebewesen und der Schöpfung. Jeder ist einmalig und wertvoll. Es ist uns ein besonderes Anliegen mit den Kindern einen achtsamen Umgang zu pflegen und diesen auch in der Interaktion zwischen den Kindern zu fördern. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion den Kindern gegenüber bewusst.

2.2 Unser Bildungsauftrag gemäß sächs. Bildungsplan

Wohlbefinden/somatische Bildung:

- Unser Garten und die angrenzende Parkanlage bieten eine Vielfalt an natürlichen Bewegungsmöglichkeiten, welche Koordination, Geschicklichkeit, Ausdauer und Gesundheit fördern.
- Auch im Innenbereich werden gezielt Räume geschaffen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben sich einerseits körperlich zu betätigen (bspw. durch eine Kletterwand), aber auch, um nach individuellen Bedürfnissen zur Ruhe zu finden (Ruhezonen etc.). Die Kinder sollen so die Chance erhalten ihre Selbstwahrnehmung zu stärken.
- Grob- und Feinmotorik werden durch Basteln, Klettern, Rennen und den Umgang mit Kleinmaterialien, wie Holzkugeln, Bausteine, Kies, Erde, Gras, Zapfen etc., geschult.
- Im Sinne eines gesunden Aufwachsens sind wir bestrebt gemeinsam mit den Kindern auch eine gesunde Ernährung zu leben. Hierzu nutzen wir die Möglichkeit der Gestaltung von Hochbeeten einerseits, aber auch das gemeinsame Vorbereiten der Mahlzeiten andererseits.

- Wir wollen die uns anvertrauten Kinder aktiv beobachten und so gezielt Dialoge hinsichtlich ihres aktuellen Befindens ermöglichen.
- Einer zunehmenden körperlichen Entwicklungsstörung kann durch regelmäßigen Aufenthalt im Freien entgegengesteuert werden.
- Hinsichtlich der körperlichen wie auch seelischen Entwicklung der Kinder wollen wir Ressource sein, um den Kindern ein Aufwachsen in ihrem individuellen Tempo zu ermöglichen.

Wahrnehmen/ästhetische Bildung

- Wir leben mit dem Rhythmus der Jahreszeiten und nehmen Veränderungen in der Natur mit allen Sinnen wahr.
- In den Gruppenräumen nutzen die Kinder eigenständig verschiedene Materialien (z.B. Farbe, Knete) und wenden unterschiedliche Techniken an.
- Bei Spaziergängen in die Natur und im Garten gestalten die Kinder mit Naturmaterialien Bilder, Wege oder Landschaften im Sand.
- Im Sinne der Wahrnehmungsförderung sind unsere Räume bewusst mit einem einerseits reichhaltigen, aber gleichzeitig nicht überfordernden Materialangebot ausgestattet.
- Die Kinder erhalten explizit Raum für ihre Phantasie und ihre Gedanken. Dies zeigt sich in unserer Wertschätzung ihnen und ihren Ideen gegenüber.
- Musik bietet eine große Ressource sinnlicher wie auch ästhetischer Erfahrungen. Wir wollen diese Ressource im Alltag nutzen (beispielsweise durch gemeinsames Singen, verschiedenen Möglichkeiten selbstständig Klangerfahrungen zu machen usw.).

Dialog/kommunikative Bildung

- Kommunikation ist ein essentieller Bestandteil des sozialen Miteinanders. Wir wollen die Kinder in ihren Kommunikationsfähigkeiten stärken und ihnen so die Möglichkeit geben sich und ihr Selbst auch nach außen zu vertreten.
- Wir nutzen gezielt Alltagssituationen, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen und Sprechanreize zu schaffen (z.B. Tisch abwischen, anziehen, wickeln) und geben den Kindern gleichwohl die Möglichkeit beim Aushandeln geltender Regeln Selbstwirksamkeit zu erfahren.
- Zur Verfügung stehende Kostüme laden zum Rollenspiel ein und fördern die gemeinsame Kommunikation der Kinder untereinander.
- Geschichten, Lieder, Gedichte, Fingerspiele zum Thema oder Jahreskreis erweitern das Sprachvermögen und den Wortschatz. Sie sind infolgedessen unter Berücksichtigung des Interesses der Kinder elementarer Bestandteil unserer Gesprächsrunden.
- Den Kindern stehen in unserer Einrichtung vielfältige traditionelle wie auch moderne Medien zur Verfügung, um sukzessive und in Abhängigkeit des Entwicklungsstandes den Umgang mit diesen zu erlernen und zu schätzen.
- Die Kommunikation ist für uns nicht nur im Umgang mit den Kindern essentiell, sondern auch in der Kooperation mit Eltern und im Team zwischen den verschiedenen Fachkräften.
- Ziel ist es, in allen Situationen eine offene, ehrliche und stets respektvolle Gesprächskultur zu etablieren.

Beteiligung/soziale Bildung

- Vertrauen und verschiedene Beteiligungsrechte bilden das Fundament sozialen Lernens und der fortschreitenden Ausbildung sozialer Fähigkeiten. Diesem Wissen zollen wir mit unserem Handeln Respekt.
- Absprachen der Kinder untereinander, „Was möchten wir heute spielen?“, „Spielst du mit mir?“ werden respektiert und im Alltag umgesetzt.
- Wir sind Mitglieder einer Gruppe und nehmen als solche aufeinander Rücksicht. In diesem Kontext ist es uns wichtig die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern wie auch Erwachsenen zu verbalisieren und so eine Normalität für verschiedene Emotionen zu schaffen.
- Durch Interaktion mit anderen Menschen machen Kinder entscheidende Erfahrungen zur Ausprägung ihrer individuellen Identität.
- Im Gruppengeschehen erfahren die Kinder ihre eigenen Stärken und lernen mit Konflikten umzugehen. In diesem Zusammenhang stärken die Kinder ihre Fähigkeiten Kompromisse auszuhandeln und gemeinsam Bewältigungsstrategien zu entwickeln.
- Wir nutzen Rituale und Strukturen als sicherheitsgebendes Element im Alltag des gemeinsamen Lebens.
- Kinder, Fachkräfte und auch Eltern tragen in unserer Einrichtung durch ihre Beteiligung wesentlich an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bei. Es gibt verschiedene Möglichkeiten aktiv teilhaben zu können (Kinderrat, Elternrat, Dienstbesprechungen etc.). Dadurch wollen wir den Kindern die Grundwerte demokratischen Handelns wie auch den Zusammenhang zwischen getroffenen Entscheidungen und daraus resultierenden Konsequenzen vermitteln.

Entdecken/naturwissenschaftliche Bildung

- Täglich entdecken die Kinder im Haus und im Freien Neues und experimentieren mit verschiedenen Materialien. Wir beobachten genau, welche Entdeckungen die Kinder machen und richten danach unser pädagogisches Handeln aus. Die Interessen und Themen der Kinder bilden die Basis für Projekte.
- Unsere Spaziergänge, Wanderungen und die tägliche Gartenzeit lassen Raum für intensive Naturbeobachtungen. Wir wollen die Kinder in ihrem natürlichen Entdeckergeist unterstützen und uns mit ihnen gemeinsam auf den Weg machen die Welt zu erkunden.
- In unserer Einrichtung stehen den Kindern ausreichend Materialien zur Verfügung, um experimentell aktiv werden zu können und den Interessen folgend zu forschen (bspw. Lupenläser, Schalen etc.)
- Es ist uns ein Anliegen, uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg zu begeben achtsam mit unserer Umwelt umzugehen. Daher bemühen wir uns um einen ressourcenschonenden Umgang mit Materialien, Lebensmitteln und anderen Dingen des Alltags.

Ordnen/mathematische Bildung

- Wir sind uns der Bedeutung mathematischer Bildung für die Entwicklung der Kinder bewusst und wollen die Kinder unterstützen die Sprache der Mathematik als Hilfsmittel für ihr weiteres Leben nutzen zu können.
- Unsere Materialien für Kinder sind weitestgehend geordnet. Feste Plätze und Kisten mit Bildern (Abbildung des Inhaltes) geben Anleitung und Unterstützung beim Aufräumen und Ordnen.
- Ziel unserer Bemühungen ist es, den Kindern ein positives Grundverständnis von mathematischen/ordnenden Prozessen zu erhalten.

Diakonie Leipziger Land	Konzeption des Kindergartens Regenbogen Pegau
20.01.2021	Seite 8 von 12

- Auch hinsichtlich dieses Bildungsbereiches ist es uns wichtig den Kindern durch Tagesstrukturen und deren gemeinsame Besprechung Orientierung zu geben.

Religiöse Bildung

- Wir sind davon überzeugt, dass religiöse Werte und Grunderfahrungen alle Dimensionen des Lebens umfassen. In diesem Bewusstsein richten wir unser pädagogisches Handeln aus.
- Als christliche Einrichtung orientiert sich unser Jahreslauf an den Festen des Kirchenjahres.
- Indem wir Verständnis füreinander aufbringen, verzeihen und teilen lernen sowie den Schwächeren helfen, leben wir Nächstenliebe.
- Wir wollen gemeinsam mit den Kindern Antworten auf die spirituellen Fragen des Lebens finden. Unser christlicher Glaube bildet hierfür die Grundlage.

2.3 Eingewöhnung

Wir beginnen zur Eröffnung des Kindergartens mit der Eingewöhnung der ersten Kinder sowohl im Krippen- wie auch im Kindergartenbereich. Wir sehen die Eingewöhnung mehrerer Kinder gleichzeitig im Zuge der Neueröffnung als intensive, aber in guter Kommunikation miteinander auch machbare Herausforderung für alle Beteiligten. Um den Kindern diesen Start behutsam und ihrem eigenen Tempo angepasst zu gestalten, legen wir von Beginn an besonderen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Dies ist Grundlage für das Gelingen der Eingewöhnung.

Der Beziehungsaufbau zu jedem einzelnen Kind erfordert sehr viel Sensibilität und Offenheit von den Erzieher/-innen. Um jedem Kind gerecht werden zu können, werden die Zeiträume der Eingewöhnungen zunächst gestaffelt. In einem Vorgespräch werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder bereits erfasst, um daran angepasst die Eingewöhnungen zu strukturieren. Dieses Vorgespräch dient außerdem dem Informationsaustausch und der Klärung noch offener Fragen. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, von Beginn an im Sinne einer familienergänzenden und vertrauensvollen Zusammenarbeit zu handeln.

Nach der Eröffnungsphase sollten nicht mehr als 2 Eingewöhnungen pro Gruppe gleichzeitig stattfinden.

Die ersten Tage in der Einrichtung verbringen Eltern und Kinder gemeinsam, um Räumlichkeiten und Erzieher/-innen gut kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Entsprechend dem Verlauf und den Bedürfnissen des Kindes bleibt das Kind später das erste Mal für kurze Zeit allein in der Gruppe. Die Eltern bleiben zunächst in erreichbarer Nähe in der Kita oder in der näheren Umgebung. Je nach Befindlichkeiten wird täglich mit den Eltern über den Fortgang der Eingewöhnung beraten. Uns ist es ein besonderes Anliegen die Eingewöhnung an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Sie entscheiden über das Tempo ihrer Eingewöhnung. Aus diesem Grund kann im Vorfeld nur schwer abgeschätzt werden, wie lange eine Eingewöhnung dauern wird. Auch Kinder im Kindergartenalter haben das Recht auf eine behutsame Eingewöhnung.

3. Qualitätssicherung

3.1 Partizipation der Kinder / Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Jedes Kind ist einzigartig und hat eigene Bedürfnisse und Wünsche. Die Kinder darin zu bestärken, diese zu äußern und zu leben, möchten wir allen Kindern von Krippen- bis zum Vorschulkind ermöglichen. Diese Rechte zeigen sich schon in den kleinen Dingen des pädagogischen Alltages und machen sich an ganz praktischen und alltäglichen Entscheidungen fest. Z.B.:

- In welchem Raum und mit wem möchte ich spielen?
- Was möchte ich im Freispiel verwenden?
- Wann muss ich auf die Toilette?
- Bin ich fertig mit meiner Mahlzeit? Welche Lebensmittel mag ich, welche nicht?
- Ich kann selber entscheiden, auf wessen Arm ich getröstet werden will.

Je mehr Erfahrungen Kinder in Mitbestimmungsthemen und Beteiligungsprozessen haben, umso mehr schulen sie ihre Fähigkeiten in Teilhabe, demokratischem Bewusstsein und Entscheidungsfindung.

Auch Krippenkinder können und wollen Entscheidungen fällen und damit an der Gestaltung des Tages partizipieren. Diesem Wunsch wollen wir entsprechen und einen Ausgleich zwischen individuellen Bedürfnissen und den Erfordernissen des Krippenalltages mit pädagogischem Geschick herstellen. Jedes Kind sollte zeitweise Entscheidungen für die ganze Gruppe treffen dürfen und damit Selbstwirksamkeit erleben. Dem Hören auf die Unmutsäußerungen der Kinder und dem Wahrnehmen von Ängsten kommt hier besondere Bedeutung zu. Beschwerden der Kinder äußern sich lautstark und durch Tränen oder auch leise durch Zurückgezogenheit. Auf diese Äußerungen wollen wir achten und versuchen, sie zu verstehen.

Im Kindergartenbereich ist Partizipation noch einmal auf einer anderen Ebene möglich. Hier wird dann ein besonderes Augenmerk auf Diskussionen sowie strukturell festgelegte Entscheidungsmechanismen gelegt.

Partizipation heißt nicht, dass jedes Kind jederzeit selbst entscheiden kann. Wichtig für unser Zusammensein sind Regeln und Absprachen, die wir mit den Kindern gemeinsam treffen, besprechen und begründen. Wir unterstützen die Kinder darin, zu einer eigenen Meinung zu finden, diese auch zu äußern und vor anderen zu vertreten. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen für Probleme und bei Konflikten. Hierbei wird Kompromissbereitschaft erlernt und eingeübt.

In unserer Einrichtung besteht eine Regelung zum Beschwerdemanagement. Die Mitarbeiter sind für Beschwerden offen. Mit der Beschwerde haben Kinder, Eltern und Kooperationspartner die Möglichkeit, Kritik, Sorgen und Probleme an uns heranzutragen. Die Belange werden ernst genommen. Dem Anliegen wird zeitnah nachgegangen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

3.2 Erziehungspartnerschaften und Kooperationen

Eltern sind die wichtigen Partner für unsere Aufgaben mit dem Kind. Als familienergänzende Institution, verstehen wir uns als Erziehungspartner der Eltern. Informationsrecht und Partizipation sind für uns wichtige Kriterien der Elternarbeit. Eine gute Vertrauensbasis, ein offenes Ohr sowie Kooperationsbereitschaft ermöglichen eine optimale Betreuung der Kinder. Wir sind Ansprechpartner für

Diakonie Leipziger Land	Konzeption des Kindergartens Regenbogen Pegau
20.01.2021	Seite 10 von 12

alle Anliegen und Bedürfnisse der Eltern und sehen uns auch als Ort der Familienbildung. Offenheit, Respekt, Wertschätzung und Ehrlichkeit sind dabei Grundvoraussetzungen für Eltern und Team.

Neben der intensiven Zusammenarbeit während der Eingewöhnung finden einmal im Jahr und bei zusätzlichem Bedarf Elterngespräche zur Entwicklungssituation des Kindes statt und legen Ziele und Vereinbarungen fest. Die Elterngespräche werden vom jeweiligen Bezugserzieher/-in geführt. Grundlage hierfür ist unser Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument „Sächsischer Entwicklungsbaum“.

In jeder Gruppe wird von den Eltern einmal im Jahr ein Elternsprecher gewählt. Alle Elternsprecher bilden den Elternrat der Kindertagesstätte als ein Instrument zur Partizipation. Der Elternrat berät gemeinsam mit der Leitung den Jahresplan, thematische Projekte, Veränderungen der Konzeption, Schließzeiten, bauliche Veränderungen und Fragen zur Pädagogik bzw. zu Beschwerden. Ein besonderes Anliegen ist die organisatorische und praktische Unterstützung durch den Elternrat bei der Durchführung von Arbeitseinsätzen und der Organisation von Festen und Feiern.

Als nun einer von zwei christlichen Kindergärten in Pegau möchten auch wir uns am Kirchgemeindeleben beteiligen. Intensive Absprachen zwischen Kindergarten und Pfarramt sind in Planung. Wir wollen uns auch am allgemeinen gesellschaftlichen Leben vor Ort beteiligen und Kooperationen, zum Beispiel mit der Grundschule, den anderen Kindertageseinrichtungen im Ort und auch mit Vereinen aufbauen.

3.3 Instrumente des QM-System

Die Kindertagesstätten in der Diakonie Leipziger Land haben ein eigenes Qualitätsmanagementsystem. Dies wird von der Fachbereichsleitung gesteuert und mit Hilfe der Stabstelle Qualitätsmanagement der Diakonie Leipziger Land kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt. Um die Aktualität der einzelnen festgelegten Prozesse, Verfahrensanweisungen und Dokumente zu gewährleisten, funktioniert unser QM-System Intranet basiert. Im Aufbau orientieren wir uns am Bundesrahmenhandbuch BETA und dem Diakonie-Siegel KiTa.

Die pädagogische Arbeit wird über je zweimal jährlich stattfindende Fachgruppen in den einzelnen Arbeitsbereichen (Krippe, Kita, Hort, Integration, Natur, Praxisanleiter) unter Anleitung der Fachbereichsleitung und der Fachberatung kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut. Hier werden pädagogische Erkenntnisse, Stand der Wissenschaft und aktuelle Erfordernisse mit der Realität in den Kitas konfrontiert. Die dabei entstandenen Prozessbeschreibungen werden weiterverarbeitet, von der monatlich tagenden Leitungsrunde geprüft und über die QM-Beauftragte der Diakonie Leipziger Land in das System eingespeist. Die Leitungen der Kitas geben über die Dienstberatungen die Ergebnisse an die Mitarbeiter weiter und passen diese Ergebnisse gegebenenfalls an die Erfordernisse der Kita vor Ort an. Die Fachbereichsleitung der Kindertagesstätten der Diakonie Leipziger Land ist ausgebildeter Qualitätsbeauftragter für Kindertagesstätten.

Um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, auszuwerten und weiter zu entwickeln, nutzen wir unterschiedliche Instrumente:

- regelmäßige Teamsitzungen
- Mitarbeit in den Fachgruppen
- die Fachberatung Kindertagesstätten der Diakonie Leipziger Land
- Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte

- fachliche Supervision bei Bedarf
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- die Dokumentationsmethode „Sächsischer Entwicklungsbaum“
- jährliche Mitarbeiterentwicklungsgespräche

Silvia Pudwell

Pegau, Januar 2021

Leiterin Hort und KiGa Regenbogen

Anhang:

Schutzkonzept Diakonie Leipziger Land (Stand 06/2020)

Diakonie Leipziger Land	Konzeption des Kindergartens Regenbogen Pegau
20.01.2021	Seite 12 von 12